Frühjahr / Sommer 2019
FCG-Magazin 05/2019 | MZ 10Z038725M
Erscheinungsort Wien | Österreichische Post AG

vorrangmensch

Magazin der Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im ÖGB

Schwerpunkt: EU-Wahl

Wir stellen Ihnen unsere FCG-Kandidatinnen und Kandidaten vor



© Foto: Andi Bruckner

„Ich möchte ein Europa das nach außen geeint und stark auftritt und nach innen die größtmögliche Freiheit bietet – ein starkes Europa mit starken Mitgliedsstaaten." **Staatssekretärin Karoline Edtstadler**

© Foto: Jakob Glaser

FCG

www.fcg.at



UNSER LAND IN GUTER HAND

Fraktion Christlicher GewerkschafterInnen in der

GEWERKSCHAFT ÖFFENTLICHER DIENST

göd.fcg

www.goedfcg.at

© Andi Bruckner


© Andy Bruckner

Dr. Norbert Schnedl
Vorsitzender der FCG
Vizepräsident des ÖGB

FÜR ein starkes Europa...

Die fast schon unendliche Geschichte des „BREXIT“ hat wohl sehr an den Nerven aller EU-Bürgerinnen und -Bürger gezerrt und vielfach ist nur mehr die Rede davon, wie ein Austritt Großbritanniens aus der EU funktionieren kann.

Wichtige sozialpolitische Themen wie zum Beispiel der Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping, der Ausbau der ArbeitnehmerInnen-Freizügigkeit, das Umsetzen der „europäischen Säule sozialer Rechte“ oder der Konsumentenschutz, bleiben dabei auf der Strecke.

Auf der anderen Seite betrachten wir als FCG seit jeher **die EU als DAS weltweit erfolgreichste und größte Friedensprojekt** der Menschheitsgeschichte. Ich ersuche daher alle FCG-Mitglieder, sich nicht von „Fake-News“ oder Angstmache anstecken zu lassen, sondern bei der kommenden EU-Wahl von ihrem Wahlrecht im pro-europäischen Sinne Gebrauch zu machen. In vielen Bundesländern stehen „unsere Kandidatinnen und Kandidaten“ – und zwar wortwörtlich, weil sie FCG-Mitglieder und/oder FCG-FunktionärInnen sind – zur Wahl. Unterstützen wir sie mit einer Vorzugsstimme – ganz aktiv! **Gestalten wir gemeinsam die Zukunft der EU!**

...und unsere verlässlichen Partner!

Betrachtet man die Ergebnisse der AK-Wahlen 2019, sind Freud und Leid sehr nahe beieinander, doch gilt es in erster Linie Danke zu sagen: **Ich danke allen Wählerinnen und Wählern**, die für die FCG/ÖAAB-Listengemeinschaft gestimmt haben und ich danke allen Kandidatinnen und Kandidaten für ihr Engagement und ihren Einsatz. 174 Christgewerkschafterinnen und Christgewerkschafter werden sich in den kommenden 5 Jahren als gewählte Kammerräte für die Interessen unserer Mitglieder in der gesetzlichen Interessensvertretung, der Arbeiterkammer, einsetzen.

Für uns stellt das **Wertefundament der christlichen Soziallehre** einen Dauerauftrag für das Erreichen sozialer Gerechtigkeit dar. Wir konnten in den vergangenen Monaten mit unseren Partnern in der Politik sehr viel erreichen. So profitieren durch die Senkung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge 900.000 Erwerbstätige. Der Familienbonus Plus – eine langjährige FCG-Forderung – entlastet rund 950.000 Familien mit etwa 1,6 Mio. Kindern. August Wöginger zählt als ÖAAB-Chef und Klubobmann der ÖVP dabei zu unseren verlässlichen Partnern mit Handschlagqualität. **Gemeinsam verwirklichen wir deutliche Entlastungsschritte für unsere Kolleginnen und Kollegen. Und zwar ganz konkret. Das ist auch ein Erfolgskonzept für die Zukunft!** ■


© Foto Weinwurm

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die vorliegende Frühjahr/Sommer-Ausgabe des FCG-Magazins hat die bevorstehende EU-Wahl als Schwerpunkt. Wir stellen Ihnen die langjährigen FCG-Mitglieder Karoline Edtstadler, Lukas Mandl, Christian Sagartz und Claudia Wolf-Schöffmann vor. Sie kandidieren auf vordersten Listenplätzen für ein Mandat im Europäischen Parlament.

Die EU-Wahl wird bereits im Vorfeld zu einer Schicksalswahl hochstilisiert – und dies wahrscheinlich nicht zu unrecht. Vor 30 Jahren begann mit dem Fall der Berliner Mauer und des Eisernen Vorhangs die Wiedervereinigung eines gespaltenen Kontinents. Doch wie geht es nun weiter? Ich persönlich genieße das Privileg in eine Zeit hinein geboren worden zu sein, in der ich mit meinem Aufwachsen auch das Zusammenwachsen der EU miterleben durfte. 2019 – 30 Jahre später – trennt sich das erste Land von dieser Gemeinschaft wieder und läutet somit eine neue Ära auf unserem Kontinent ein.

Es liegt an uns, die Richtung – in die sich die Europäische Union entwickeln soll – mitzubestimmen. Die europäische Vereinigung ist mit Blick auf Südosteuropa noch nicht abgeschlossen und daher freut es mich, dass Sie in dieser Ausgabe auch einen ausführlichen Rückblick auf die vergangene KGZE finden, indem das besondere Engagement der FCG in unserer unmittelbaren Nachbarschaft ersichtlich wird.

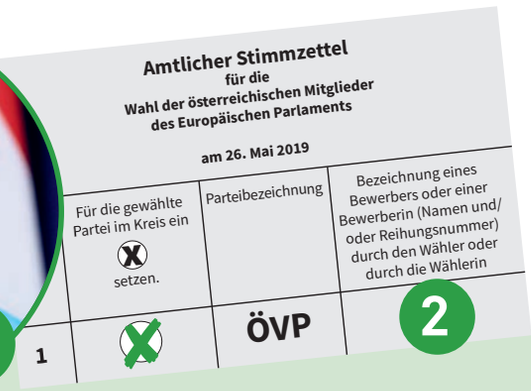
Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Andreas Friessnegg
Chefredakteur von „Vorrang Mensch“

Europa gemeinsam besser machen!

Im Gespräch mit Staatssekretärin Mag. Karoline Edtstadler

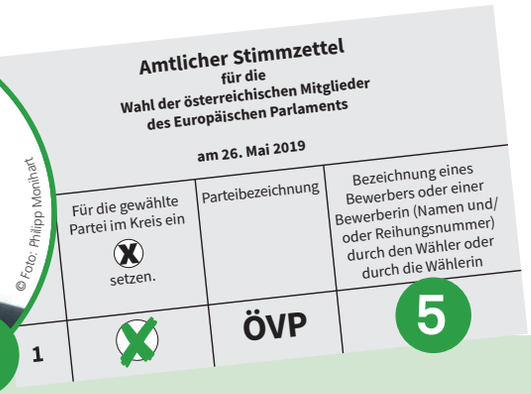




Karoline Edtstadler

ALS LANGJÄHRIGES FCG-MITGLIED IST FÜR MICH DAS WERTEFUNDAMENT der Christlichen Soziallehre von Anfang an eine wichtige Richtschnur gewesen. Mein Verständnis einer starken Europäischen Union ist untrennbar mit dem Begriff der Subsidiarität verbunden. Wir brauchen ein Europa, das sich auf Lösungen in den großen Fragen Sicherheit, Wettbewerbsfähigkeit, Klimaschutz oder etwa Digitalisierung konzentriert. Andere Themen können dafür besser in den Ländern und in den Regionen gelöst werden. Ich möchte daher ein Europa das nach außen geeint und stark auftritt und nach innen die größtmögliche Freiheit bietet – ein starkes Europa mit starken Mitgliedsstaaten. ■





Lukas Mandl

CHRISTGEWERKSCHAFTERN LIEGT ES AM HERZEN, dass Strukturen menschengerecht sind, dass Entscheidungen stets am Menschen Maß nehmen. Das gehört zum typisch europäischen Welt- und Menschenbild. Das müssen wir in Europa verteidigen und in die Welt tragen und keinesfalls andere Auffassungen in unserer Arbeits- und Wirtschaftswelt zulassen. Dafür brauchen wir ein Europa, das mit viel mehr Stärke und Klarheit nach außen auf der Weltbühne auftritt. Die Arbeits- und Lebensstandards dürfen nicht in Europa sinken. Sie müssen in anderen Teilen der Welt steigen. Das ist auch wichtig für unsere Sicherheit. Dafür arbeite ich als Abgeordneter im Europa-Parlament, für die Fortsetzung bitte ich um Vertrauen durch Vorzugsstimmen. ■

Frau Staatssekretärin, die neue Bundesregierung ist seit 18. Dezember 2017 im Amt. Wie läuft die Arbeit aus ihrer Sicht?

Die Bundesregierung konnte bereits im ersten Jahr spürbare Maßnahmen setzen. Mit dem Familienbonus Plus werden die Familien steuerlich entlastet, und nach mehr als 60 Jahren erreichen wir erstmals wieder ein Nulldefizit. Mit der Neugestaltung der Mindestsicherung schaffen wir im Sozialsystem eine neue Gerechtigkeit, und nach jahrzehntelangen Diskussionen legen wir die Sozialversicherungen von bisher 21 auf fünf Träger zusammen. Und die Dienstrechts-Novelle enthält zahlreiche Maßnahmen, die der weiteren Modernisierung und Flexibilisierung des Dienst- und Besoldungsrechts, der Umsetzung von höchstgerichtlichen Entscheidungen und der Vereinheitlichung des Vollzugs dienen.

Welche Schwerpunkte haben Sie in Ihrem Verantwortungsbereich gesetzt und welche Schwerpunkte wollen Sie in Brüssel setzen?

Mit dem Beschluss der Maßnahmen der Task Force Strafrecht im Ministerrat ist uns ein echter Meilenstein gelungen. Wir haben in einem intensiven Prozess über 120 Expertinnen und Experten in die Erarbeitung eingebunden und uns mit sieben Ressorts abgestimmt. Auch die Reform des Zivildienstes war für mich ein wichtiger Meilenstein. Mit der Novelle des Zivildienstgesetzes wollen wir sicherstellen, dass Zivildiener dort eingesetzt werden, wo sie auch wirklich benötigt werden. Im Gedenkjahr 2018 gab es viele Veranstaltungen, aber ganz besonders hab ich mich darüber gefreut, dass es gelungen ist gleich mehrere Zeitzeugen-Gespräche mit Schülerinnen und Schülern zu organisieren. So können wir die Jüngsten in unserer Gesellschaft auf sehr direkte Art und Weise über unsere Geschichte informieren und für die Zukunft sensibilisieren.

Im nationalen, als auch im europäischen Kontext, ist für mich die Sicherheitspolitik, verbunden mit einer konsequenten Migrationspolitik, ein wichtiger Schwerpunkt. Wir müssen sicherstellen, dass die Außengrenzen der Europäischen Union effizient geschützt sind und wir illegale Migration bekämpfen. Es geht aber auch darum, Europa international wieder an die Spitze zu bringen. Es ist an der Zeit unsere wirtschaftliche Kraft wieder voll zu entfalten. Wir müssen in Spitzenforschung und Ausbildung investieren und die richtigen Rahmenbedingungen für eine digitale, innovative Wirtschaft schaffen. Denn wenn wir unsere Wettbewerbsfähigkeit verlieren, riskieren wir sowohl unseren Wohlstand, als auch die Möglichkeit, den Schwächsten in unserer Gesellschaft helfen zu können.

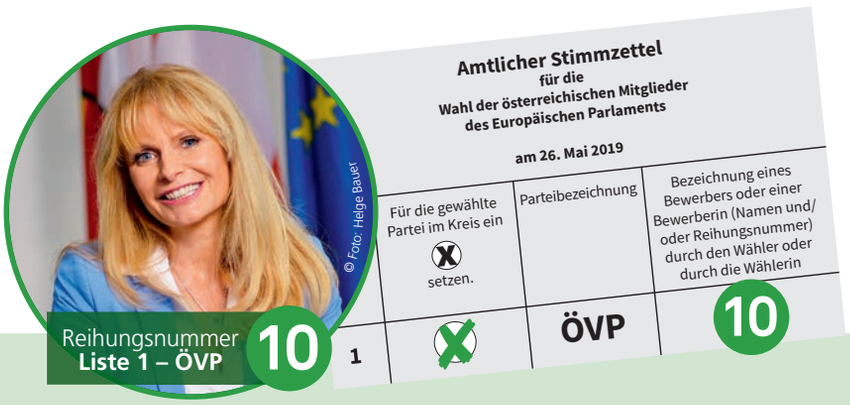
Welchen Stellenwert haben, Ihrer Meinung nach, die Gewerkschaften im Europa der Zukunft und können die Christgewerkschafter/innen dabei besondere Aspekte einbringen?

Persönliche Freiheit, die Achtung der Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie bedürfen auch auf europäischer Ebene des intensiven Engagements der Gewerkschaften. Sie sind ein wichtiger Partner im Sozialen Dialog. Denn wir leben in einer globalisierten Welt, wo traditionelle Arbeitsmodelle immer mehr an Bedeutung verlieren. Produktion und Handel kennen keine Grenzen mehr, und aufgrund der Digitalisierung sind wir alle auf Knopfdruck miteinander verbunden. Diese Neuerungen stellen viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor große Herausforderungen und ich bin der festen Überzeugung, dass vor allem die Christgewerkschafter/innen und das Modell der Ökosozialen Marktwirtschaft eine wesentliche Rolle spielen müssen. Wir brauchen eine ausgewogene Balance zwischen einer leistungsfreundlichen Wirtschaft, sozialer Solidarität und Schutz der Umwelt. ■



Christian Sagartz

VIELES, WAS IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT ENTSCHIEDEN WIRD, betrifft uns direkt in den Regionen. Je stärker wir in Europa mitreden, desto besser. Gleichzeitig brauchen wir einen Kurswechsel in Europa und müssen stärker auf Subsidiarität setzen. Das, was wir vor Ort besser wissen und können, sollte uns nicht aus Brüssel vorgeschrieben werden. In großen Fragen, wie der Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik, braucht es jedoch eine starke und geschlossene Europäische Union. Dafür mache ich mich stark und bitte um Ihre Vorzugsstimme. ■



Claudia Wolf-Schöffmann

ALS ÜBERZEUGTE CHRISTGEWERKSCHAFTERIN UND EUROPÄERIN sehe ich Europa als einzigartiges Friedens- und Sicherheitsprojekt. Doch unsere Europäische Gemeinschaft wird zunehmend durch populistische Strömungen in unterschiedlichen Ländern bedroht. Der „BREXIT" zeigt eindrucksvoll, welches Chaos damit verursacht werden kann.

Unsere Herangehensweise darf es nicht sein, Europa in abgeschottete Einzelstaaten zu zerstückeln, sondern weiterhin an Verbesserungen in unserem Lebensraum zu arbeiten. Ich setze mich daher besonders für Bildung und Sicherheit, basierend auf unserem christlich-sozialen Wertefundament, ein. **Bitte unterstützen Sie mich mit Ihrer Vorzugsstimme.** ■

Video

Claudia Wolf-Schöffmann erklärt ihre Ziele und Visionen. ■

https://www.youtube.com/watch?v=Th3Dk4cDqec

EU-Wahl: Za wos? Za wos brauch i des?

Ein Kommentar von Alfred Zankanella

FRITZ NEUGEBAUER ZITIERT HÄUFIG DIE „DREI HÜGEL-THEORIE" als Grundlage Europas. Sie sagt, die heutige Prägung Europas, entstand auf drei Hügeln:

Demokratie

Dem Areopag, dem Gerichtshügel des antiken Athen verdankt Europa die Demokratie: das Volk wählt seine verantwortlichen Politiker zur Gestaltung und Sicherung des Gemeinwesens, kann ihnen aber auch die Verantwortung und Macht entziehen. Politiker sind abwählbar.

Rechtsstaatlichkeit

Weil vor allem der „kleine Mann" Schutz braucht, schaffen die alten Römer eine Rechtsordnung. Die Rechte der Bürger sind in Gesetzen festgeschrieben und damit auch vor Gericht einklagbar. Nicht der Wille eines Herrschers oder Diktators, sondern Gesetze sind damit die Grundlage des Staates. Symbol dafür ist der Hügel des Kapitols in Rom.

Menschenwürde

Golgotha, der Kreuzigungshügel Jesu in Jerusalem, ist Symbol für das christliche Erbe Europas. Das ist die Grundlage für eine Zivilgesellschaft, die nicht nur von wirtschaftlichem Gewinnstreben und vom Faustrecht geprägt sein soll.



***Alfred Zankanella (76)** ist Theologe und leitet die Bibliothek des Karl-Kummer-Instituts in Wien*

Die 10 Gebote sind zum Schutz des Menschen da und zum Schutz dessen, was ihm heilig ist. Das Gebot der Nächstenliebe ist auch das Fundament der christlichen Soziallehre:

Achtung vor der Menschenwürde (Personalität) in gegenseitiger Hilfeleistung (Solidarität) und mit einem Freiraum zur verantwortungsvollen Gestaltung des Lebens der Einzelnen und Gruppen (Subsidiarität).

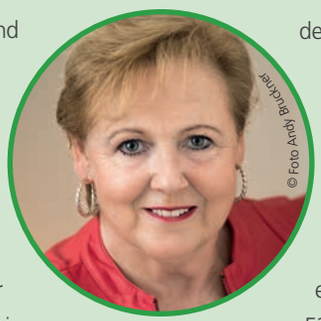
Darin finden sich auch die Grundprinzipien der EU: Menschenwürde, Rechtsstaatlichkeit, Gerechtigkeit im Wirtschaften und Arbeiten unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Besitz und persönlicher Prägung.

Die Idee der Europäischen Gemeinschaft und der Europäischen Union hat noch etwas geschafft: fast 75 Jahre Frieden im demokratischen Teil Europas bei – auch für Raunzer – feststellbarem wachsenden Wohlstand

Ich wähle nicht nur meine Partei. Ich wähle ein friedliches, soziales und demokratisches Europa. ■

Stimme zur Wahl von Monika Gabriel

IN MEINER FUNKTION ALS BUNDES-FCG-FRAUENVORSITZENDE und ÖAAB-Bundesfrauenvors.Stv. unterstütze ich sehr gerne unsere weiblichen ÖAAB-FCG-ÖVP Kandidatinnen zur EU-Wahl 2019. Aus meiner Sicht ist es wichtig und fair, dass der frauenpolitische Blickwinkel verstärkt in Richtung Partnerschaftlichkeit eingebracht wird, damit in Zukunft der gesellschaftspolitsche Fokus noch mehr in der EU-Politik in den Mittelpunkt rückt. Die EU bedeutet für mich das größte und langjährigste Friedensprojekt und ich bin sehr dankbar, dass ich Zeit meines bisherigen Lebens in Friedenszeiten leben durfte und hoffe sehr, dass dieses besondere Leben in Frieden, Freiheit, Wohlstand weiterhin gewährleistet bleibt. Wichtig und richtig erscheint mir auch, dass die Ökosoziale Marktwirtschaft vorangetrieben wird. Aus meinem Blickwinkel betrachtet, wären aus gesellschaftspolitischer Sicht auch Themen wie .z.B. weitere Verbesserungen betreffend Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Entgeltgleichheit für gleiche Arbeit innerhalb der EU zu fördern und zu unterstützen. Dennoch sollte die Vielfalt, Unterschiedlichkeit sowie die kulturellen Aspekte der einzelnen Länder Beachtung finden und respektiert werden. Auch dies könnte ua. zu noch mehr EU-Akzeptanz führen.



***Monika Gabriel** Bundesfrauenvorsitzende der FCG*

Wir Frauen in Europa haben einen Bevölkerungsanteil von 52%. Der EU Kommission gehören von 28 Mitgliedern nur 9 Frauen an. Der Anteil der Frauen im EU-Parlament beträgt 36%.

Bitte – nützen Sie ihr FRAUEN-WAHLRECHT, denn nur GEMEINSAM sind wir STARK und können mehr bewegen. ■

Vorzugsstimmenvergabe bei der Europawahl

Amtlicher Stimmzettel
für die
Wahl der österreichischen Mitglieder des Europäischen Parlaments

am 26. Mai 2019

Liste Nr.	Für die gewählte Partei im Kreis ein X setzen.	Parteibezeichnung	Bezeichnung eines Bewerbers oder einer Bewerberin (Namen und/oder Reihungsnummer) durch den Wähler oder durch die Wählerin
1	X	ÖVP	

Hier Listennummer oder Namen eintragen

ES IST MÖGLICH, BEI WAHLEN ZUM EUROPÄISCHEN PARLAMENT eine Vorzugsstimme zu vergeben. Um gültig zu sein, muss die Vorzugsstimme an eine Kandidatin/einen Kandidaten jener Partei vergeben werden, die am Stimmzettel angekreuzt wurde. In dem auf dem Stimmzettel dafür vorgesehenen Feld ist der **Name oder die Reihungsnummer** einer Kandidatin/eines Kandidaten einzutragen. Die Vorzugsstimme ist dann gültig, wenn zumindest der Familienname der Kandidatin/des Kandidaten oder die Reihungsnummer eingetragen worden ist. ■

Quelle: www.oesterreich.gv.at


© Foto Weinwurm

Stimme zur Wahl

AM 26. MAI FINDEN DIE WAHLEN ZUM EUROPÄISCHEN PARLAMENT STATT. Das EU-Parlament ist das einzig direkt demokratisch gewählte Organ innerhalb der Europäischen Union. **Gerade auch für junge Menschen** bietet die Europäische Union viele Möglichkeiten, welche ohne dieser nicht möglich wären. Wie man jedoch in Großbritannien erkennen kann, ist es aber leider keine Selbstverständlichkeit mehr ein Teil der EU zu sein. Daher ist es umso wichtiger am **26. Mai** entweder im Wahllokal oder per Briefwahl, mit seiner Stimme ein Zeichen zu setzen und damit auch die Europäische Union zu stärken. ■

Thomas Rack
Bundesvors. der FCG Jugend

Jede Stimme zählt!


© Foto Franz Helmreich

DASS JEDE STIMME ZÄHLT, gilt für den Betrieb, für die Dienststelle aber auch für jede andere Wahl!

Eine politische Verdrossenheit, die in Aussagen wie: „Das ist mir egal!“ oder „Die vertreten eh nicht die kleinen Leute!“ münden, vernachlässigt unsere Verantwortung für das „gemeinsame Haus“. Es gibt kein anderes Haus, in das wir umziehen können. Wer nicht in einem verwahrlosten Haus leben will, muss seine Eigenverantwortung wahrnehmen und eine Stimme abgeben. Ja, mehr noch! Es gilt andere zu aktivieren, ebenfalls ihre Stimme abzugeben. Gewerkschaftspolitik besteht darin, Blasen zu durchbrechen. Menschen zu motivieren und so Gesellschaft menschenwürdig mitzugestalten. **Deshalb: Jede Stimme zählt!** ■

Karin Petter-Trausznitz



„Wir haben den Jugendvertrauensrat gerettet!“

ÖAAB & FCG-Jugend haben Erhalt des JVR gesichert

AM 4. FEBRUAR 2019 HAT ÖVP-KLUBOBMANN und ÖAAB-Vorsitzender August Wöginger nach intensiven Gesprächen mit Thomas Rack, unserem Bundesvorsitzenden der FCG-Jugend verkündet, dass der Jugendvertrauensrat bestehen bleibt. Diesen gibt es in jedem Betrieb, sobald fünf Jugendliche, die das 18. Lebensjahr nicht vollendet haben, beschäftigt sind. Er nimmt an den Sitzungen des Betriebsrates mit beratender Stimme teil und bringt Vorschläge in Fragen der beruflichen Weiterbildung und Berufsausbildung ein. Zudem wurde, wie im Regierungsprogramm angekündigt, das Wahlalter bei Betriebsratswahlen von 18 auf 16 Jahre abgesenkt. Wir sind auf diesen gemeinsamen Erfolg unserer FCG-Jugend und des ÖAAB sehr stolz, denn – um es mit den Worten unseres Partners August Wöginger zu sagen – es ist uns gelungen „maßgebliche Schritte zu setzen, damit die Interessen der Jugendlichen in den Betrieben auch weiterhin bestmöglich wahrgenommen werden können.



Wöginger: „Der Jugendvertrauensrat ist eine wichtige Schnittstelle zwischen den im Betrieb beschäftigten Lehrlingen und der Betriebsleitung. Als ÖAAB-Obmann freut es mich besonders, dass man sich nun mit dem Koalitionspartner auf das Weiterbestehen verständigen konnte. Der Jugendvertrauensrat hat in Österreich seit Anfang der 70er Jahre Tradition und ist für die Lehrlinge in unserem Land seither zur bedeutenden Anlaufstelle geworden.“

Rack: „Die Bundesregierung hat die bestmögliche Entscheidung getroffen und im Interesse der jugendlichen Arbeitnehmer/innen gehandelt, das gilt sowohl für die Beibehaltung des Jugendvertrauensrates, als auch für die Senkung des Wahlalters bei Betriebsratswahlen.“

Strieder: „Wir sind sehr glücklich über die Ankündigung, den Jugendvertrauensrat beizubehalten. ÖAAB und FCG Jugend ist es gelungen, durch intensive Gespräche mit allen Beteiligten diesen wichtigen Schritt zu machen und ein klares Signal für die Jugend zu setzen.“ ■

Gabriel fordert sozialpartnerschaftlichen Einsatz für Rechte der Frauen

MONIKA GABRIEL FORDERTE anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März 2019 mehr sozialpartnerschaftlichen Einsatz für die Rechte der Frauen, und brachte gekonnt auf den Punkt, dass eine erfolgreiche Politik für Arbeitnehmerinnen auch weiterhin den Zusammenschluss aller Kräfte brauche. „Der Internationale Frauentag gibt uns zum wiederholten Male die Gelegenheit, um auf dieses gesellschaftlich-relevante Thema hinzuweisen und das ‚partnerschaftliche Miteinander‘ in das Zentrum der Debatte zu stellen“, so unsere FCG-Frauen-Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende der FCG in ihrer Aussendung. Mit Blick in die Zukunft nimmt sie vor allem die Politik in die Pflicht, denn „Gewerkschaften sind nach wie vor als Sozialpartner unabdingbar und Kollektivverträge sind für den Mindeststandard nach wie vor richtig und wichtig“.

In Blickrichtung Gleichbehandlung braucht es noch mehr emanzipierte MitgestalterInnen

Gerade die Diskussionen rund um den Papa-Monat, dem Pensionssplitting und die Anrechnung der Karenzzeiten müssen für die Zielerreichung, nämlich die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, umgehend zu einem positiven Abschluss geführt werden. Gabriel ist überzeugt, dass in den kommenden Jahren weitere gesellschaftlich relevante Verbesserungen – vor allem für Frauen – sozialpartnerschaftlich vorangetrieben werden. „Und das in Verbindung mit einer echten partnerschaftlichen Fairness“, so Gabriel abschließend. ■

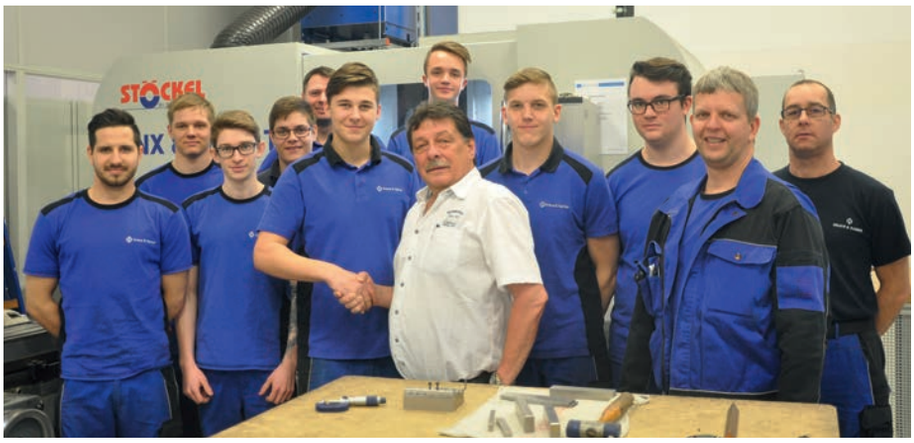
Der gesamte Artikel zum Nachlesen auf unserer Homepage: www.fcg.at

Lehrlinge der Fa. Kraus und Naimer wählten ihre Jugendvertretung

BR-Vorsitzender Seiser froh über Entscheidung den Jugendvertrauensrat nicht abzuschaffen

Bei der Fa. Kraus und Naimer Produktion GmbH in Weikersdorf am Steinfelde (Bezirk Wiener Neustadt-Land) befinden sich zurzeit 10 Lehrlinge in 3 Berufen in Ausbildung. Sie alle waren am 19. Februar 2019, aufgerufen, ihre innerbetriebliche Interessensvertretung zu wählen.

Markus Grassl wurde dabei als Jugendvertrauensrat mit 100% der abgegebenen Stimmen bestätigt. Ein ebenso eindrucksvolles Ergebnis konnte Kevin Stimac als Ersatz-Jugendvertrauensrat erzielen.



Beide unterstrichen nach ihrer Wahl, dass sie auch die nächsten zwei Jahre mit viel Einsatz die Jugend vertreten werden.

Nachdem unmittelbar vor der Wahl bekannt wurde, dass die Bundesregierung auf die Abschaffung der Jugendvertrauensräte (JVR) verzichtet, freute sich BR-Vorsitzender Fritz Seiser umso mehr, dem Wahlsieger Markus Grassl gratulieren zu können und ihm für seine Tätigkeit als Jugendvertrauensrat der Fa. Kraus und Naimer alles Gute zu wünschen. ■

FCG-Jugend on Tour









FCG-Jugend online

Besuche unsere Homepage:
www.fcg-jugend.at
und folge uns auf Facebook:
https://www.facebook.com/fcgjugend/

KGZE 1989 – 2019

„Gewerkschaft und Politik – Vergangenheit und Zukunft eines sozialen Europas“

VON 25.-28. APRIL 2019 FAND IN DER SLOWENISCHEN HAUPTSTADT LJUBLJANA die diesjährige Konferenz für Gewerkschaftliche Zusammenarbeit in Europa (KGZE) statt. Das von der Europäischen Union unterstützte Seminar wurde heuer vom Österreichischen Zentrum für ArbeitnehmerInnenfragen (ÖZA) in Kooperation mit ZD-NSi Slowenien und dem Europäischen Zentrum für ArbeitnehmerInnenfragen veranstaltet.



Rückblickend auf das 30-jährige Bestehen der Konferenz, konnte viel erreicht werden. Doch besonders im Hinblick auf den Brexit und die in die Zukunft verschobene Erweiterung der EU in Richtung des Westbalkans zeigen, dass es auch in den nächsten Jahren vieles geben wird, um die Gewerkschaftsarbeit zu stärken. Die hier wiedergegebenen Schlussfolgerungen der Konferenz zeigen deutlich die aktuellen Handlungsfelder auf, mit denen sich die 75 TeilnehmerInnen aus 17 Nationen bei der 31. KGZE in Ljubljana intensiv auseinandersetzten.

EINS: Die Transformation, die durch die **Digitalisierung** in unsere Gesellschaft erfolgt, geschieht immer rascher und umfassender. Gerade der Umgang mit der Zeit wird zunehmend problematisch: Arbeitszeit/Freizeit; Beschleunigung aller Lebensbereiche; Intensität durch gleichzeitige Mehrfachbelastungen; aber auch Ausschluss (Exclusion) von Menschen ohne digitalen Zugang („digital outsiders“). Mit der Frage, wer von der Digitalisierung profitiert, muss eine Steuerung der digitalen Technik zum Nutzen für alle Menschen erfolgen. Wissenschaft und Technik sind nicht neutral, sie müssen sich in Richtung Nachhaltigkeit entwickeln und zu einem „guten Leben für alle Menschen“ führen.

ZWEI: In der Arbeit mit **jungen Menschen** wird immer deutlicher, dass die Welt heute kleiner und schneller geworden ist, als je zuvor. Das Smartphone – und der dauernde Umgang mit einer elektronischen Cyber-Welt – kann durch das Auslösen von Glückshormonen im menschlichen Körper zu einem echten Suchtverhalten führen. Daher wird es immer wichtiger, dieser realen Bedrohung entgegen zu treten und neben der technischen Seite unseres Lebens auch die soziale, kreative Seite zu fördern.



DREI: Europa hat sich **seit der ersten KGZE** im Jahr 1989 dramatisch verändert. Für das Jahr 1989 – mit dem Fall des kommunistischen Systems in Mittel- und Osteuropa – gilt: „Nie zuvor in der Geschichte ist Europa der Einheit in Freiheit so nahegekommen.“ Durch die digitale Revolution ist derzeit wieder ein gewaltiger Veränderungsprozess im Laufen. Es besteht die Gefahr eines Verlustes von Sinn- und Wirklichkeitsbezügen. Dabei geht die größte Gefahr von einem Lebensstil aus, der aus Bequemlichkeit, Gleichgültigkeit und Leichtsinn keine Verantwortung mehr anerkennen will, umso mehr ist kritisches Denken gefordert.

VIER: Wenn **Gewerkschaften** auch in Zukunft Architekten unserer Gesellschaft bleiben wollen, können sie gar nicht „unpolitisch“ sein, sondern müssen ihre Arbeit im Interesse ihrer Mitglieder – also möglicherweise überparteilich – aber jedenfalls mit politischem Druck vertreten.

FÜNF: Auch wenn von vielen Seiten die



Gegenwart als ein **„Postfaktisches Zeitalter"** beschrieben wird, müssen wir mit aller Kraft gegen die Verbreitung von Halbwahrheiten, Lügen, Fake-News im Netz – und in weiterer Folge in Gesprächen – auftreten. Auch in Zukunft braucht es Bürger/innen, welche für die Demokratie ihre Stimme erheben: „Stille Bürger/innen sind perfekte Subjekte für Diktaturen; aber sie sind eine Katastrophe für jede Demokratie!" (Robert Dahl 1998)

SECHS: Falls die Beschreibung zutrifft, dass heute immer mehr junge Menschen an Stelle von **„Aktivisten" zu „Clicktivisten"** werden, die glauben, mit einem Mausklick alles erreichen zu können, müssen wir mit aller Kraft dagegen steuern. Angesichts der globalen Herausforderungen, die lauten: Globalisierung, Digitalisierung, Klimawandel und Demographischer Wandel – wird ein Knopf mit der Bezeichnung: „Click here to save the world!" nicht ausreichend sein. Es braucht unser solidarisches Engagement und unser christliches Wertefundament!

SIEBEN: Europa wird **christlich** sein – oder es wird nicht mehr sein! Wenn die Christliche Soziallehre unser Wertefundament darstellt, muss es uns gelingen, die europäische Säule sozialer Werte in unseren Ländern umzusetzen.

Die Schwerpunkte lauten: Chancengleichheit und Arbeitsmarktzugang; faire Arbeitsbedingungen und Sozialschutz und soziale Inklusion. Auch wenn derzeit eher EU-Skepsis vorherrscht, ist die Umsetzung mit Mut und Hoffnung zu beginnen: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut geht, sondern dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht!" (Vaclav Havel) ■

Da Capo al fine



Andreas Gjecaj
FCG-Generalsekretär

Europa

„Ohne Großbritannien wäre Europa nur ein kleiner Teil Asiens" lautet ein Spruch, den uns selbstbewusste Briten manchmal unter die Nase reiben. Obwohl die jahrelangen Verhandlungen um den Austritt aus der EU, der sogenannte „Brexit", mittlerweile Politiker/innen und Bürger/innen Europas nahezu zur Verzweiflung – jedenfalls aber in die Erschöpfung – treiben, ist etwas Wahres dran. Es bleibt also spannend, ob und wann es zum Brexit kommen wird – oder eben doch nicht.

Leider scheint das Thema „Brexit" derzeit das Einzige zu sein, welches Europas Bürger/innen noch als spannend und bewegend erleben. Das ist entschieden zu wenig – und so taucht auch bei unseren internationalen Konferenzen wie der KGZE – immer öfter die Frage auf, wie es wieder gelingen kann, die Herzen der Europäer/innen zu erreichen. Nach den schrecklichen Weltkriegen war im Gründungsjahr 1957 das – damals utopisch erscheinende – Ziel „FRIEDEN" für alle Europäer/innen klar und verständlich – ja viel mehr noch: ihr sehnlichster Wunsch!

Heute, am Beginn des 3. Jahrtausends und **nach 70 Jahren des Friedens** in der EU, läuft die Suche in zwei Richtungen: Wenn wir die EU nicht zu einem Projekt der Kommissionen und der Kommissare verkommen lassen wollen, braucht es einen allgemeinen Konsens über ein gemeinsames Wertefundament. Als FCG sind wir davon überzeugt, dass unsere christlich-sozialen Werte sich dafür bestens eignen, besonders weil ja die Gründerväter der EU – wie Schumann oder Adenauer – sich ja ausdrücklich auf eben diese Werte berufen haben.

Zweitens existiert bereits eine schmale Spur: Vielleicht müssen wir uns **in den kommenden 30 Jahren** auf den Weg machen und in einem noch nie dagewesenen „Konsultationsprozess" alle EU-Bürger/innen so einbinden und beteiligen, dass die „alten Grenzen" – die in der Vergangenheit durch Kriege gezogen wurden – durch neue Regionen ersetzt werden, wo die Bürger/innen **in einem „EUROPA DER REGIONEN" Heimat finden**. Machen wir uns „mit Herz und Hirn" auf den Weg: **die Teilnahme an der EU-Wahl ist ein erster Schritt!** ■



Am 16. April fand der 5. FCG-Bundesfrauentag der Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten (GPF) statt. Maria Klima und ihr Team wurden einstimmig wiedergewählt.

Richard Dragosits, Vorsitzender der FCG in der Gewerkschaft Bau-Holz (GBH) besuchte im 1. Halbjahr des Jahres alle Landeskonferenzen der FCG/GBH (im Bild: Salzburg) und stellte fest: „Wir sind sehr gut aufgestellt – und das ist wichtig, denn nur so können wir für unsere Kolleginnen und Kollegen vor Ort im Einsatz sein."





„Bitte nehmt Euer Wahlrecht war!" – Die Mitglieder der BFCG-Bundesfrauenleitung riefen bei ihrer Sitzung am 9. April alle FCG-Frauen auf ihr Wahlrecht zu nützen.

„Als Betriebsrat/Betriebsrätin im (gewerkschafts)politischen Spannungsfeld", lautete der Titel eines wirkungsvollen Seminars der FCG/GPA-djp. Unter der Leitung von Dr.in Karin Petter-Trausznitz und Mag.a Gertraud Wiesinger bekamen die TeilnehmerInnen u.a. Einblick in die Komplexität der Gewerkschaftswelt.



Hände weg von der Sonntagsöffnung

Wir stehen zu unserem JA zum arbeitsfreien Sonntag.

„DIE FCG/GPA-DJP WIEN STEHT ZU IHREM KLAREN BEKENNTNIS zum arbeitsfreien Sonntag und distanziert sich klar vom Antrag der ÖVP Wien." Mit diesen klaren Worten reagierte Peter Gattinger, unser Fraktionsvorsitzender in der GPA-djp Wien, zum Beschluss(Resolutions-)antrag auf Sonntagsöffnung für die Tourismusstadt Wien, welcher Ende März von der Stadt-ÖVP in einer Gemeinderatssitzung der Stadt Wien eingebrachten wurde.

Im Antrag zeigte man sich erstaunt, dass gerade in einer Weltstadt wie Wien, entgegen der Tendenz zu Europa, die Rollbalken am Sonntag unten bleiben. Doch die Gewerkschaft, die das Ohr nahe an den Bedürfnissen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hat, weiß, dass die Sonntagsruhe in der Bevölkerung als sehr angenehm empfunden wird. Denn ein Tag zum Durchatmen bringt den Bewohnern einer Weltstadt, und das ist Wien auch (oder vor allem?) ohne Sonntagsöffnung, erst die Lebensqualität. ■

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Zentralverband der christlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Österreichs I Adressverwaltung: FCG-Organisationsbüro, Tel.: 01/401 43-300, E-Mail: borgref@fcg.at I Beide: 1080 Wien, Laudongasse 16 I Web: www.fcg.at I ZVR-Zahl: 938 560 454 I Chefredaktion: Andreas Friessnegg

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:
www.fcg.at/impressum

25 Jahre Pendlerinitiative: Der Kampf geht weiter!

Das Jubiläum ist kein Ruhekissen. Franz Gosch und die ehrenamtlichen Mitstreiter der Steirischen Pendlerinitiative setzen neue Akzente zur Entlastung der Pendler.


Gründungsmitglieder mit KO Barbara Riener.

GRAZ, 15. MÄRZ 2019. Die Steirische Pendlerinitiative und ihr Obmann Franz Gosch richteten beim 25-Jahr-Jubiläum dieser Organisation den Blick nach vorn. „Die Zahl der SteirerInnen, die zur Arbeit pendeln müssen, hat sich in den letzten Jahrzehnten verdoppelt, unser Einsatz als Pendlervertreter bleibt weiterhin unverzichtbar", so Gosch beim Festakt im Grazer Landhaus.

Der amtierende Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer sprach anlässlich des Jubiläums, Franz Gosch und seinem Team, für das große Engagement seinen persönlichen Dank aus. „Besonders für die Pendlerinnen und Pendler ist es entscheidend, dass das Innovationsland Steiermark auch weiterhin aktiv die Zukunft der Mobilität gestaltet. Mit mutigen Entscheidungen und dem Fokus auf Forschung und Entwicklung sorgen wir dafür, dass unsere Steiermark bei Zukunftstechnologien nicht Passagier ist, sondern dass wir die Richtung vorgeben."

Die Pendlerinitiative ist längst in ganz Österreich aktiv und kann auf maßgebliche Erfolge verweisen. Einerseits konnten finanzielle Besserstellungen wie Pendlerpauschale, Pendler-Euro und Pendler-Zuschuss durchgesetzt werden, andererseits hat Franz Gosch wichtige verkehrspolitische Entwicklungen wie den gesamtsteirischen Verkehrsverbund und der S-Bahn angestoßen. Kritik gibt es allerdings am Autobusnetz in ländlichen Regionen, das in den letzten 10 Jahren zum Nachteil der Pendler ausgedünnt wurde.

„Wir werden uns auch die nächsten 25 Jahre mit Leidenschaft für die Anliegen der steirischen PendlerInnen einsetzen", sagte Franz Gosch beim Festakt kämpferisch. Dieser Kampf hat auch die EU-Ebene erreicht. Die steirische Pendlerinitiative steht an der Spitze derer, die gegen eine EU-weite Autobahnmaut kämpft. Ihr Motto: **Road Pricing – Nein Danke!** ■

Landesgruppentag bei der FCG/GPF Steiermark

DAS PRÄSIDIUM DER LANDESFRAKTIONSLEITUNG mit Vorsitzenden Christian Höllerbauer und seinem Stellvertreter Heinz-Peter Amreich wurde von den Delegierten einstimmig für die nächste Periode bestellt. Zahlreiche Ehrengäste konnten bei der Veranstaltung begrüßt werden. Insbesondere AK-Vizepräsident und Landesvorsitzender Franz Gosch und Landessekretär Rene Heinrich sowie Gottfried Kehrer von der Telekom. ■



Landesgruppentag der GPF mit Vorstandsmitgliedern und Ehrengästen.

DANKE – AK Wahl 2019

DAS WAHLERGEBNIS DER STEIRISCHEN AK-WAHL LIEGT VOR. Unter schwierigen Rahmenbedingungen und einer unglaublichen Materialschlacht der Mehrheitsfraktion ist es uns leider nicht gelungen, unsere Position zu halten.

Mit **14,1%** der abgegebenen Stimmen verlieren wir 3 %, somit gehen wir mit einem Misserfolg in die nächste Funktionsperiode der AK Vollversammlung.

Sehr herzlich **bedanke ich mich bei dir für deine Unterstützung** bei der Wahl. Unsere gemeinsamen Anstrengungen hätten sich ein besseres Ergebnis verdient!

Unsere **hervorragenden Themen** für die Arbeitnehmer/innen sind dennoch Auftrag und Programm für die Zukunft, welche wir gemeinsam gestalten wollen.

Herzliche Grüße

Spitzenkandidat der ÖAAB-FCG Liste
Franz Gosch



Großartiger Wahlerfolg bei den Graz Linien

VORSITZENDER WALTER SEMLITSCH mit seinem Team bestätigte mit einem 4:1 den letztmaligen Wahlerfolg eindrucksvoll.



Team Holding Graz

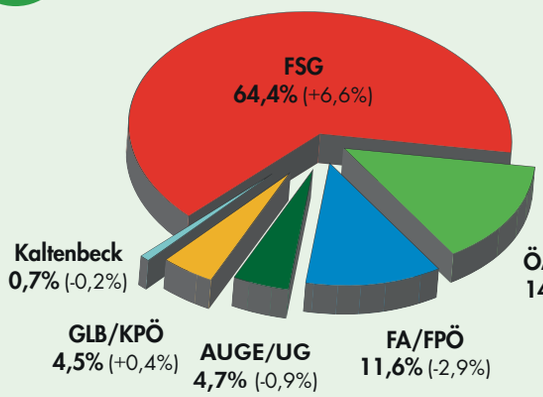








Wahlergebnis AK Steiermark 2019:



Wahlbeteiligung: 34,8%

FSG:	**72 Mandate** (+8)
ÖAAB-FCG:	**15 Mandate** (-4)
FA/FPÖ:	**13 Mandate** (-3)
AUGE/UG:	**5 Mandate** (-1)
GLB/KPÖ:	**5 Mandate** (+1)
Kaltenbeck:	**0 Mandate** (-1)

Feierstunde bei der Younion

DIE LANGJÄHRIGE FUNKTIONÄRIN CHRISTINE SCHÖNGRUNDNER ging mit 31.3.2019 in den wohlverdienten Ruhestand. In Ihre Fußstapfen tritt ab 1.4.2019 Ursula Pratter. Zum Abschiedsfest kamen zahlreiche Ehrengäste und dankten Christine Schöngrundner für ihren tatkräftigen Einsatz für die Kolleginnen und Kollegen. Im Namen der FCG Steiermark danken wir dir sehr herzlich und wünschen dir für die Zukunft alles erdenklich Gute!



FCG-SYMPOSION
„BURNistOUT“ – Montanuni Leoben

KRANKENSTÄNDE KOSTEN MILLIARDEN – MIT PRÄVENTION DIREKT IN DIE BETRIEBE

„Mehr Prävention statt Frühpension“ lautet unter dem Motto „BURNistOUT“ eine breit angelegte Aufklärungsoffensive der Fraktion Christlicher Gewerkschafter (FCG).


Vortragende und Unterstützer des Symposions.

„Alles schreit nach Konsequenzen und Maßnahmen“ listet AK-Vizepräsident und FCG-Landesvorsitzender Franz Gosch bedenkliche Zahlen auf: Während im Jahr 2000 auf 1.000 Erwerbstätige 17 Krankenstände aufgrund psychischer Erkrankungen kamen, waren es 2017 bereits 32. **Primarius Dr. Sigurd Hochfellner** kritisierte, dass Burnout „noch immer ein Tabuthema ist“. Schließlich müsse – abgesehen von der menschlichen Komponente – allein aus wirtschaftlichen Überlegungen jeder Betrieb alles daran setzen, Burnout zu vermeiden, assistiert Wirtschaftspsychologe Paul Jimenez. Franz Gosch abschließend: Unsere Kampagne macht Sinn, denn die gesamtwirtschaftlichen Kosten für Krankenstände, aufgrund arbeitsbedingter psychischer Belastungen, belaufen sich jährlich auf rund 3,3 Milliarden Euro. ■



„Woman 4.0. – Zukunft gemeinsam gestalten“

Wiener FCG-Frauen haben sich neu aufgestellt

UNTER DEM MOTTO „WOMAN 4.0. – ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN“ fand am 25.3.2019 im Johann-Gassner-Haus in der Laudongasse der FCG Landesfrauentag statt. Alle Fachgewerkschaften haben dazu ihre Delegierten entsendet. Die anwesenden Damen deckten somit die vielen unterschiedlichen Berufsgruppen, von den LehrerInnen bis zu den KrankenpflegerInnen ab. Unter den Ehrengästen waren FCG-Bundesfrauenvorsitzende Monika Gabriel, FCG Landesvorsitzender KR Thomas Rasch, FCG ÖAAB AK Fraktionsvorsitzender KR Fritz Pöltl, Bezirksparteiobfrau der Brigittenau Mag.[a] Romana Deckenbacher sowie die ÖVP Landesgeschäftsführerin Wien Mag.[a] Bernadette Arnolder. Bei den Neuwahlen des Landesvorstands wurde die bisherige geschäftsführende FCG-Landesfrauenvorsitzende Linda Lindinger ins Amt gewählt. Ihre Stellvertreterinnen sind Mag.[a] Sybilla Wachsler, Mag.[a] Ing.[in] Karin Bäcker, Gabriele Niederpold und Maria Klima. ■



Linda Lindinger (links im Bild) wurde bereits beim Frauentag der FCG/vida Wien Ende Februar einstimmig zur neuen Vorsitzenden der FCG/vida Frauen Wien gewählt.

Tonkünstler-Orchester Niederösterreich – Abonnement 19/20

Tonkünstler Abonnement im Musikverein – für die neue Saison 2019 / 2020

Chefdirigent: Yutaka Sado

Abo-Preise (6 Vorstellungen)**:**

- **Kat A: € 266,–**
  (Einzelkartenpreis € 59,–)
- **Kat B: € 252,–**
  (Einzelkartenpreis € 56,–)
- **Kat C: € 212,–**
  (Einzelkartenpreis € 47,–)
- **Kat D: € 171,–**
  (Einzelkartenpreis € 38,–)
- **Kat E: € 113,–**
  (Einzelkartenpreis € 25,–)*
  *mit eingeschränkter Sicht



© Foto: Wolf-Dieter Grabner / Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Im Preis inbegriffen sind die Einführungsgespräche, die vor den Konzerten stattfinden (Zählkarten erforderlich).

Ab Juli können Sie auch Karten für Einzeltermine bei uns bestellen.

Information & Bestellung
FCG Wien - friedrich.poeltl@vida.at

Peter Gattinger im Porträt

engagiert, mitreißend, vorausschauend, stark, zielorientiert

„GEMEINSAM WOLLEN WIR ALS STARKE KRAFT UND LAUTE STIMME DER MENSCHEN mit dabei sein, wenn es gilt, Antworten auf die vielen Fragen der Gegenwart und Zukunft zu geben. Die Menschen müssen wissen, wofür die FCG/GPA-djp Wien steht."

So lautet die, nicht bescheidene, Aussage von Peter, der am 18. März zum neuen Vorsitzenden der FGC/GPA-djp Wien gewählt wurde.

Als Betriebsratsvorsitzender der UNIQA Österreich LD Wien arbeitet er seit vielen Jahren im Auftrag seiner Kolleginnen und Kollegen und ist davon überzeugt, dass sich die Menschen eine klare Linie, ein starkes Profil und vor allem Haltung in dieser herausfordernden Zeit erwarten.

Im Gespräch mit „Vorrang Mensch" skizziert Peter einen klaren Weg: „Gemeinsam mit meinem Team werden wir unsere gestaltende Rolle zu Themen wie Digitalisierung mit sozialer Verantwortung, Pflege, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, bessere Vereinbarkeit von Beruf, Familie & Freizeit und weiteren Themen, die die Menschen beschäftigen und bewegen, wahrnehmen und unsere gewerkschaftliche Verantwortung wahrnehmen."

Peter Gattinger: Der 42-jährige Wiener ist seit 2008 als Betriebsrat der UNIQA Österreich LD Wien tätig und seit 2012 deren Vorsitzender. Der ausgebildete Schiffskapitän vertritt rund 600 Kolleginnen und Kollegen im Betrieb und ist zudem Vorsitzender der FCG/GPA-djp Wien. Als Kollektivvertragsverhandler in der Versicherungsbranche und engagierter Gewerkschafter konnte der Familienmensch bereits viel bewirken. Auch in Zukunft wird er mit vollem Einsatz in allen seinen Aufgabenbereichen die Menschen in den Vordergrund stellen. ■



© Foto: Gerhard Fally

Landesfraktionstag der FCG/A1-Telekom



Johannes Kloiber (3.v.r.) und sein Team beim Landesfraktionstag. Fritz Pöltl (1.v.l.), Manfred Wiedner (2.v.l.) und Thomas Rasch (1.v.r.) gratulierten dem wiedergewählten Landesvorsitzenden.

AUF EINLADUNG DES LANDESFRAKTIONSVORSITZENDEN JOHANNES KLOIBER fanden sich zahlreiche Funktionärinnen und Funktionäre der FCG/A1-Telekom Region Wien-Niederösterreich-Burgenland Anfang März zum 17. Landesfraktionstag im Wiener Ibis Hotel am Mariahilfer-Gürtel ein. **Johannes Kloiber** und sein Team wurden dabei einstimmig wiedergewählt. ■

Wir Christgewerkschafter haben unsere Wahlziele erreicht

Wahlplattform FCG-ÖAAB erhielt bei der AK-Wahl 9,8 Prozent der Stimmen

DIE AK-WAHL 2019 IST ZU ENDE UND das Endergebnis spiegelt zumindest in Wien die aktuelle Lage in der Arbeitswelt wieder: Wirtschaftlicher Aufschwung, hohe Beschäftigung verbunden mit einer sinkenden Arbeitslosenquote aber dennoch unübersehbare arbeitnehmerfeindliche Härten in vielen Bereichen. Dass unter diesen Umständen mehr Wahlberechtigte den Weg zu den Wahlurnen gefunden haben, ist verständlich. Die Wahlbeteiligung betrug diesmal 42,3 Prozent, um fast vier Prozent mehr als 2014. Diese positive Entwicklung freut auch Fritz Pöltl, Spitzenkandidat der Wahlplattform von FCG und ÖAAB bei den Wiener AK-Wahlen. Er sagte dazu: „Zur Information an die Arbeitgeber: Bei der letzten Wirtschaftskammer-Wahl lag die Beteiligung sogar unter 32 Prozent".

Zum Ergebnis

Die christlichen Gewerkschafter haben in der AK-Wien ihre Wahlziele erreicht: Sie wollten die zweite Kraft in der AK bleiben und die Freiheitlichen Arbeitnehmer in Schach halten. Das ist auch gelungen. Die Wahlplattform FCG-ÖAAB erhielt 9,8 Prozent der Stimmen – um rund 3000 Stimmen mehr als bei der letzten Wahl - und die Freiheitlichen ArbeitnehmerInnen erhielten 9 Prozent. Mit 18 Mandaten (minus 1 Mandat) haben FCG und ÖAAB den zweiten Platz verteidigt.

Zusammenarbeit

Dass der erste Platz mit 60,8 Prozent an die FSG ging, war angesichts der derzeit arbeitnehmerfeindlichen Politik zu erwarten. Fritz Pöltl gratulierte nach der Auszählung aller Stimmen der FSG und freute sich, dass die Wahlplattform FCG-ÖAAB, trotz der Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt, eine höhere Wahlbeteiligung und 13 wahlwerbenden Listen, einen Zuwachs von rund 3000 Stimmen erzielen konnte. „Wir werden deshalb unsere Forderungen in der AK-Vollversammlung weiter mit Nachdruck präsentieren. Es bleibt zu hoffen, dass diesmal die FSG-Mehrheit auch unsere Vorschläge zum ´leistbaren Wohnen´, zur ´Unterstützung für Pendler´ und – ganz besonders wichtig – auch zu einer ´Reform der Arbeiterkammer´ tatkräftig unterstützen wird."

Danke!

„Ein besonderes Danke gilt den verantwortungsbewussten Wählerinnen und Wählern, die der zweitstärksten Fraktion wieder ihre Stimme anvertraut haben sowie dem unermüdlichen Einsatz der wahlwerbenden Funktionäre. Sie haben diesmal alles versucht, um die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von der Notwendigkeit einer starken und konsequenten Interessensvertretung zu überzeugen. Explodierende Mieten, ständig steigende Kosten für Pendler – noch dazu für immer längere und familienfeindlichere Arbeitswege – sowie die von der Wirtschaft immer wieder eingeforderte höherer Produktivität hätten dazu geführt, dass die Wahlbeteiligung deutlich gestiegen ist. Die Herausforderungen für die Arbeiterkammer werden in Zukunft sicher noch weiter ansteigen. Hier ein deutliches Zeichen zu setzen, war richtig und wichtig für die Beschäftigten", so Fritz Pöltl in seinem Statement nach der Wahl. ■



„Wir wollten die zweite Kraft in der AK bleiben und haben die Freiheitlichen in Schach halten können!" Fritz Pöltl

BeSTIMMEn Sie die Zukunft Europas

Kommentar von Alfred Gajdosik

DER EUROPÄISCHE WIRTSCHAFT UND SOZIALAUSSCHUSS (EWSA) ruft die Europäerinnen und Europäer auf, sich für Demokratie einzusetzen: „Die Bürgerinnen und Bürger sollten auf jeden Fall wählen gehen, denn das Parlament wird den Kurs der EU in den kommenden fünf Jahren bestimmen und Beschlüsse fassen die uns alle betreffen."

Diesen Aufruf gebe ich als Vizepräsident der EWSA Gruppe gerne an Sie weiter und stelle Ihnen zugleich unsere Organisation und unsere Arbeit vor.

„Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) ist eine beratende Einrichtung der EU und setzt sich aus Vertretern von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen und anderen Interessenvertretern zusammen. Er legt dem Rat der Europäischen Union, der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament Stellungnahmen zu EU-Themen vor und bildet so eine Brücke zwischen den Entscheidungsorganen der EU und ihren Bürgerinnen und Bürgern."[1]

Die Mitglieder des EWSA bringen demnach ihre praktischen und konkreten Erfahrungen, ihre Kenntnisse und Ratschläge für Vorhaben, Strategien und Beschlüsse der EU ein.

Infolgedessen setzt der EWSA diese Ziele in konkrete Initiativen um:

- Seit zehn Jahren findet jährlich die **Jugendplenartagung** „YOUR EUROPE YOUR SAY!" statt. Dabei kommen 100 SchülerInnen im Alter zwischen 16 und 18 Jahren nach Brüssel um Ihre Prioritäten für die Zukunft zu formulieren.
- Der EWSA vergibt den „**Preis der Zivilgesellschaft"**,
- organisiert und veranstaltet das **Europäische Migrationsforum**,
- und tritt für die **Gleichstellung der Frauen** sowie für eine ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in allen Bereichen der Gesellschaft ein.
- Um eine **ökologisch nachhaltigere** Gesellschaft zu schaffen arbeitet der EWSA mit – für den Klimaschutz tätigen – zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen.
- Der EWSA wirbt außerdem bei den EuropäerInnen für die Errungenschaften und Vorteile des **Binnenmarkts**.
- Besonders hinweisen möchte ich diesbezüglich auch auf die **Europäische Bürgerinitiative (EBI)**. Sie ermöglicht allen EuropäerInnen, Vorschläge für neue Rechtsvorschriften zu unterbreiten und sich an der Entscheidungsfindung zu beteiligen.



WÄHLEN SIE: DAS EUROPA, DAS SIE WOLLEN. STIMMEN SIE FÜR FRIEDEN. STIMMEN SIE FÜR FREIHEIT. IHRE STIMME ZÄHLT. ■

Alfred Gajdosik
Vizepräsident des EWSA Gruppe

Zuständig für Außenwirtschaft, Tourismus, Erneuerbare Energie, Neue Mobilität
Ehem. Vorsitzender FCG Vida
Ehemaliger FCG Wien Vorsitzender
Ehm. Vors, -Stv FCG Bund
Ehem. Betriebsrat Marriott Hotels

[1] *www.eesc.europe.eu*

Unsere FCG Jugend hat die Vertrauensräte gerettet!

Fritz Pöltl gratuliert FCG-Jugend zum Verhandlungserfolg

Der Jugendvertrauensrat bleibt bestehen. Das hat Thomas Rack, unser FCG-Jugend Vorsitzender, in intensiven Verhandlungen mit Regierungsvertretern erreicht. Das starke und gekonnte Auftreten der FCG-Jugend wurde erforderlich, da bei der Veröffentlichung des Koalitionspakts von der Streichung der Jugendvertrauensräte gesprochen wurde. **Vertrauensräte** sind in den Betriebsratskörperschaften der Firmen mit mehr als 5 jugendlichen MitarbeiterInnen etabliert und haben darin wichtige Funktionen inne. Sie nehmen an den Sitzungen teil und besitzen eine „beratende Stimme". Zudem bringen sie Vorschläge in Fragen der beruflichen Weiterbildung und der Berufsausbildung ein.

Gratulation an **Thomas Rack** und seinem Mitstreiter **Denis Strieder** zu ihrem grandiosen Verhandlungserfolg. Die FCG Jugend hat die Vertrauensräte gerettet! ■

GÖD-FCG: Motivation, Kompetenz und Menschlichkeit

Die Vorbereitungen für die Bundespersonalvertretungswahlen laufen auf Hochtouren.



Erste Arbeitstagung zu den Bundespersonalvertretungswahlen im Jänner mit FCG-Teammitgliedern aus Bildung, Exekutive, Landesverteidigung und Verwaltung.

Bereits im Herbst des vergangenen Jahres gab es ein erstes Treffen, seit Jänner 2019 laufen sie aber richtig an: die Vorbereitung für die Personalvertretungswahlen Ende November, von der ein Großteil der Mitglieder der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) betroffen sind.

GÖD-FCG-TEAM

Das Team der GÖD-FCG steht bereits und setzt sich aus zahlreichen erfahrenen Gewerkschaftern und Personalvertretern sowie aus einigen jungen „Neueinsteigern" zusammen. „Unser Team ist eine gelungene Mischung aus den unterschiedlichen Bereichen der GÖD. Eine menschliche und kompetente Personalvertretung mit ehrlichem und persönlichem Kontakt mit den Bediensteten ist uns wichtig", so FCG-Landesvorsitzender Michael Krall.

Lösungsorientiert arbeiten

Dem Wandel der Zeit lösungsorientiert begegnen, lautet eine Devise der FCG. „Wir leben in einer Zeit vieler großer Veränderungen. Digitalisierung und Umstrukturierungen erzeugen Ängste. Wir dürfen diesen Herausforderungen aber nicht mit einer Blockadehaltung begegnen, sondern müssen uns an der Lösungsfindung gemeinschaftlich und sozialpartnerschaftlich beteiligen", ist Krall überzeugt. ■

Wahltermin: 27. – 28.11.2019



Landesvorsitzender Michael Krall betont die Wichtigkeit der Arbeit der Personalvertreter in den einzelnen Dienststellen.



Erfolgsfaktor-FCG: Bildungsreferentin Dr. Karin Petter-Trausznitz streicht die christlich-sozialen Werte im FCG-Programm hervor.

FCG-Frauen-Workshop

EINE GANZ INDIVIDUELLE ARBEITSTAGUNG gestalteten die FCG-Frauen in St. Georgen am Längsee zum Thema „Durchsetzen, aber wie?". Geleitet von FCG-Bildungsreferentin Dr. Karin Petter-Trausznitz wurde auf das Umgehen mit Spannungsfeldern als Betriebsrätin und/oder Personalvertreterin eingegangen. Vor allem wurde auch die große Bedeutung der Betriebsratstätigkeit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch für die Betriebe selbst herausgestrichen. ■



Durchsetzungsstarke FCG-Damen (v.l.n.r.): Dipl. Päd. Claudia Wolf-Schöffmann, Isabella Zeiringer-Habich, Dr. Karin Petter-Trausznitz, Mag. Sigrid Bernhard, Mag. Birgit Binder-Fischer und Mag. Anna Setz.

Sichern wir die Zukunft unserer Kinder in einem geeinten, starken Europa!

UNSERE KINDER SOLLEN ES EINMAL BESSER HABEN! Bei der Geburtsvorbereitung denken wir an Lebensversicherung und Bausparvertrag, planen schon im Kindergartenalter das Hochschulstudium und informieren uns über ein Auslandssemester. Doch wo bleibt das Fundament einer kindersicheren Zukunft? Wo bleibt das Friedensprojekt Europa?

Den Wohlstand, die Stabilität und den Frieden, den WIR heute genießen, verdanken wir jenen, die den Grundstein für die Europäische Union gelegt haben. Der Aufbau des Kontinents aus seinen Trümmern, der Schutz der Nachkommen vor Krieg und Zerstörung und die Sicherung des sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts, standen am Beginn des gemeinsamen Weges zur europäischen Einheit. Und wie ist die Stimmung über 60 Jahre danach?

Die Europäische Union wird oft zum Schimpfwort nationaler Opportunisten, wenn die eigene politische Wetterlage auf Regen steht. Genau das führte in Großbritannien zum Brexit! „Ja wissen denn die Briten nicht, dass in einer globalisierten Welt, kein EU-Staat mehr groß genug ist, um die Herausforderungen allein zu meistern“, fragt sich der gelernte Europäer und wundert sich über den Beifall so mancher Gruppierungen aus den Mitgliedsländern.


© Foto: Andreas Bruckner

Wenn Freiheit, Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit, Sozialschutz und Wohlfahrt nur mehr im nationalen Kontext Bedeutung haben, welche Werte geben wir unseren Kindern dann weiter?

Europa steht vor nie dagewesenen Herausforderungen! Wachsender Migrationsdruck, Terrorismus, Protektionismus, sowie soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten auf globaler und nationaler Ebene. Doch bei all den Problemen braucht es Geschlossenheit, frei nach dem Motto „Europe first“!

Der neue politische Stil unter Bundeskanzler Sebastian Kurz „Dinge beim Namen nennen und handeln“, lässt die Menschen wieder vertrauen. Dieses Vertrauen wünsche ich mir auch gegenüber der europäischen Ebene. Darum brauchen wir eine starke ÖVP-Präsenz in Brüssel! ■

Claudia Wolf-Schöffmann
Wenn Sie mir schreiben wollen:
claudia.schoeffmann@schule.at

Raum für Freiheit und Demokratie schützen

„ES IST WIRKLICH EIN GROSSES PRIVILEG auf einem Kontinent des Wohlstandes und der Wohlfahrt zu leben. Das ist keine Selbstverständlichkeit“, betonte FCG-Bundesvorsitzender Dr. Norbert Schnedl die Bedeutung Europas bei der EU-Podiumsdiskussion der GÖD am 24. April in der Wiener Hofburg. Moderiert von Prof. Dr. Kathrin Steiner-Hämmerle legten Staatssekretärin **Karoline Edtstadler** und die Kärntner Spitzenkandidatin **Claudia Wolf-Schöffmann** ihre Standpunkte dar.



© Foto: Andreas Bruckner

Einig war man sich, dass Europa trotz zunehmender Polarisierung ein Raum der Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und des sozialen Dialogs ist und bleiben muss. „Wir würden nicht zu den drei reichsten Ländern innerhalb der EU gehören, wenn wir nicht so eine gute Sozialpartnerschaft hätten“, erklärte Wolf-Schöffmann, die die EU-Abgeordneten in der Pflicht sieht, europäische Politik bürgernah zu erklären. ■

EUROPAWAHL 26. MAI 2019

Claudia Wolf-Schöffmann ins Europaparlament wählen!

Europa braucht uns!

Die beste Zahl für Ihre Stimme!





UND WIR BRAUCHEN EUROPA!

FCG ÖSTERREICH
Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter – FCG – im ÖGB



Unsere EU-Kandidatin Claudia Wolf-Schöffmann bittet um Ihre Vorzugsstimme!

*„Europa braucht **Sicherheit** durch strenge Kontrollen an den Außengrenzen und gemeinsame Bekämpfung von illegaler Migration und Menschenhandel."*

*„Europa braucht **Bildung**, denn nur mit Forschung, Technologie und Innovation punkten wir im globalen Wettbewerb."*

*„Europa braucht **Wohlstand**! Die Sozialpartnerschaft hat Österreich reich gemacht. Fördern wir den sozialen Dialog auf europäischer Ebene.*

*„Europa braucht **Nachhaltigkeit** und eine saubere Zukunft! Nützen wir unsere Expertise bei Klima- und Umweltschutz und werden wir Vorreiter für nachhaltiges Wirtschaften."*

ÖAAB-FCG erreicht Trendwende in der AK

Nach 19 Jahren wieder Mandatsgewinn bei Kärntner AK-Wahlen.



Foto: kk/AK_Walter Fritz

Das neue ÖAAB-FCG-Team in der AK-Kärnten: Fraktionsführer Christian Struger (Infineon), Judith Isopp (Hilfswerk), Ingrid Bretis (KABEG) und Adam Krampf (Post).

Nach der Wahl der Kärntner Arbeiterkammer stand es am 13. März um Mitternacht fest. Die ÖAAB-FCG-Fraktion konnte Zugewinne verzeichnen und nach 19 Jahren den Stimmenabbau im Kärntner Arbeitnehmer/innen-Parlament beenden. Trotz sinkender Wahlbeteiligung (38,8 Prozent) wurde mit einem Plus von 425 Stimmen ein Mandat in der Vollversammlung zurückgewonnen. „Ich danke allen, die uns unterstützt haben. Die Trendwende ist erreicht. Jetzt geht es wieder nach oben", freute sich Fraktionsführer Christian Struger.

Profil schärfen

Trotz des Achtungserfolges ist die Lage für die ÖAAB-Christgewerkschafter in der AK noch nicht als günstig zu bewerten (FSG: 56 Mandate, FPÖ: 9 Mandate, FCG: 4 Mandate, Grüne: 1 Mandat). Mit seinem neuen Team will Struger daher in der aktuellen Funktionsperiode an dem Profil der Fraktion arbeiten. „Wir sind gut aufgestellt und werden unsere christlich-sozialen Werte in der Kammer einbringen. Wir sind den Interessen der Kärntner Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verpflichtet, stellen uns aber gegen den Klassenkampf, den die politischen Mitbewerber schüren", so Struger, der sein Team als Brückenbauer sieht. „Unser großes, parteiübergreifendes Ziel, Kärnten zum arbeitnehmerfreundlichsten Bundesland zu machen, wird nur erreichbar sein, wenn wir gemeinsam – Arbeitnehmer und Arbeitgeber, Kammern und alle politischen Parteien – daran arbeiten", erklärt der ÖAAB-FCG-Fraktionsführer. ■

Goldenes Ehrenzeichen der Republik

DEM FCG-LANDESVORSITZENDEN MICHAEL KRALL wurde im März vom Bundespräsidenten das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen. Sichtlich überrascht und gerührt war Michael Krall, als es im Rahmen einer privaten Feier plötzlich förmlich wurde und er vom Regionalmanager des Finanzministeriums (BMF) Hans Georg Kramer das Goldene Ehrenzeichen der Republik überreicht bekam. Krall, seit 1976 Finanzbeamter und seit 1991 FCG-Landesvorsitzender, wurde damit für seine zahlreichen Verdienste, zuletzt die maßgebliche Mitarbeit an der aktuellen BMF-Reform, gedankt. Als Christgewerkschafter war Krall in erster Linie immer um das Wohl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bemüht, verlor dabei aber nie den Blick auf das große Ganze.



v.l.n.r.: Dr. Walter Zemrosser, Dr. Josef Wogrin, RegRat Michael Krall, Regionalmanager Hans Georg Kramer und Dr. Walter Triplat.

Menschliche Lösungen

„Es freut mich sehr, dass ich in manchen Bereichen etwas Positives bewegen konnte. Diese Auszeichnung soll dafür stehen, dass es gerade in der heutigen Zeit mit ihren vielen neuen Herausforderungen wichtig ist – egal ob im öffentlichen Dienst oder in der Privatwirtschaft – vertretbare menschliche Lösungen zu finden", so Krall, dem die Standortgarantie von Dienststellen im ländlichen Raum zusammen mit einer beruflichen Entwicklungsmöglichkeit besonders wichtig war. Neben seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender im ÖGB Kärnten und in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst setzt sich Krall auch als KABEG-Aufsichtsrat für verbesserte Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kärntner Landeskrankenanstalten ein. ■

Hinweis

Die **Landesfraktion Kärnten** übernimmt für die vorliegende Länderbeilage die **inhaltliche und redaktionelle Verantwortung.** Rückfragen richten Sie bitte an: fcg-kaernten@fcg.at